

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

277 (18.6.1930) Morgenausgabe

tät zu machen. Ich werde bestrebt sein, das grüne Herz Deutschlands zu einem Blutz nationalen Widerstandes des Wehr- und Freiheitswillens zu gestalten.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

Stellt fest, daß der thüringische Minister Baum in der Frage der Schulgebote dem Minister Fried ernsthafte Vorbehalte gemacht habe. Wenn in den von Dr. Fried empfohlenen Schulgebieten Gottes Strafe für Landesverrat und Volksverrat ersticht wird, so werden die Schüler doch fragen, wie es damit steht. Der gewissenhafte Lehrer wird dann auf die verschiedenen Hochperratsfälle eingehen, und vielleicht spricht er auch davon, daß der jetzige Minister Dr. Fried wegen eines Versuches des Hochverrates zu einem Jahr und drei Monaten Festungshaft verurteilt worden ist. (Hört, hört.) Solche Fragen dürfen überhaupt nicht mit dem Gebet verbunden werden. Dr. Fried hat klar gesagt, daß der Vorwurf des Verrats sich gegen die Juden richten soll. Ich weiß die vielen Bismarckjurid. Niemand ist berechtigt, einen Volksteil in Deutschland von vornherein ob seiner Art zu diffamieren. Das ist der Kern unseres staatlichen Lebens, daß jeder Staatsbürger in seiner Ehre, Würde und Freiheit geschützt wird. (Beifall.) Die von Dr. Fried empfohlenen Schulgebote sind in den Gutachten hervorragender evangelischer Theologen abgelehnt worden, auch von dem jüngst verstorbenen großen Theologen Hartmann. (Zuruf des Abgeordneten Dr. Spahn (DntL.) Herr Dr. Spahn. Sie mögen über dieses ein Urteil haben, aber nicht über das Lebenswerk Adolf von Harnacks (Lebhafte Zustimmung). Ein evangelischer Theologe erklärte in seinem Gutachten, wenn in Frieds Geboten die Strafe Gottes für das Unrecht anderer ersticht wird, so sei das nicht evangelisch, sondern zeige einen starken Anflug an die Lehren des alten Testaments. Die Art, in der Nationalsozialisten die Disziplin in unserer kleinen Reichsteile zu untergraben suchen, indem sie den Reichspräsidenten beschimpfen, in der sie zum gewaltsamen Sturz der Verfassung auffordern, läßt es unmöglich erscheinen, einen leitenden Polizeiposten in die Hände eines Nationalsozialisten zu legen, die für die Gewährung der Polizeischulüsse aus Reichsmitteln, in den Richtlinien festgelegten Voraussetzungen sind nicht erfüllt, wenn ein Nationalsozialist auf solche Posten gestellt wird, darum ist der Reichsinnenminister verpflichtet, die Polizeischulüsse an Thüringen zu sperren.

Herr Dr. Wirth (Sog.) nannte die Rede des Abgeordneten Dr. Fried eine einzige Provokation gegenüber der Sozialdemokratie. Was in Thüringen geschieht, sei der Anfang des Faschismus. Gegen sieben Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch zehn Uhr vertagt.

Kommunistischer Ueberfall.

Schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

II. Glauchau, 17. Juni. Nach einer Versammlung, die die Nationalsozialisten im Reiholzhain am Montagabend abhielten, kam es zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten, der in eine schwere Schlägerei ausartete. Hierbei erhielt ein Kommunist einen Messerstich in die Lunge und mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Er ist im Laufe der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Täter wurde auf die Wache geführt, später jedoch wieder freigelassen. Außerdem wurden einige andere Personen verletzt, von denen zwei gleichfalls in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Ueberfallkommando traf gleich nach dem Zusammenstoß am Tatort ein und konnte zwei Kommunisten festnehmen. Von den Augenzeugen wurde behauptet, daß die Kommunisten die Angreifer waren. Als Waffen benutzten die Kommunisten Bierflaschen, mit Nägeln gespitzte Latzen und Messer.

Eine Anweisung Wirths an die Länder.

m. Berlin, 17. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsinnenminister Wirth hat die Länderregierungen gebeten, zur Bekämpfung des politischen Nihilismus von der ganzen Schärfe der zur Verfügung stehenden Rechtsmittel Gebrauch zu machen. Er hat sich damit das Vorgehen des preussischen Justizministers zu eigen gemacht, der vor kurzem die Gerichte angewiesen hat, Fälle, die sich auf Landfriedensbruch, Körperverletzungen usw. beziehen und die durch Angehörige radikaler politischer Gruppen verursacht worden sind, mit Vorzug zu behandeln und bei der Abfassung der Urteile das höchst zulässige Strafmaß jeweils anzuwenden.

„Graf Zeppelins“ Schweiz-Fahrt.

II. Friedrichshafen, 17. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach seiner Schweiz-Fahrt um 17.55 Uhr bei ziemlich hartem Bodenschiff gelandet.

Von den Aussichten des Tonfilms.

Don Dr. Walther Landgrebe.

Die Situation des stummen Films ist augenblicklich nicht viel anders als die des Theaters: Seitenleistungen der Darstellung, der Regie und des Trübs in einem Chaos von Planlosigkeit. Alles ist genau so verdinglicht wie die Kunst des Mimen, dem die Nachwelt bekanntlich keine Kränze schieft. Nur geht die Verweigerung nicht im Grabe, sondern in den Magazinen der Verleiher vor sich. Und dabei wäre dem Film genau wie dem dramatischen Dichter vorzuziehen, Dauerndes zu schaffen. Die Möglichkeit einer minutiösen Durcharbeitung aller Vorgänge im Bild, besonders dort, wo das Theater nur erzählend könnte, ist ein Vorteil für den Zuschauer, dessen Auge besser aufnimmt als das Ohr. Neuzeitliche Veredelung des Darstellenden durch Großaufnahme und keine Werbetraut. Versteht der Verleiher des Manuskriptes sein Handwerk, kann er Spannungen erzeugen und geschickt auflösen, hat er den Unterschied gegen das Drama der Bühne begriffen, so liegt seine Ueberlegenheit auf der Hand. Auch sozial gesprochen hat der Film die größten Chancen, weil Bequemlichkeit und Billigkeit den Besucher verleiht, dorthin zu gehen, wo er sich nicht erst umständlich vorbereiten muß, sondern wo er gezwungen und unbeobachtet sich dem Genuß des Gebotenen hingeben kann. So gibt es denn heute in Deutschland schon über 5000 Kinos und nicht ganz 400 Theater, von denen jährlich einige ihre Pforten schließen.

Den Rundfunk sieht man eine Zeitlang für den erklärten Konkurrenten aller Kunst- und Vergnügungsunternehmen. Die fehlende Schau glaubte man durch eine reiche Phantasie ersetzen zu können, die übermittelte Bildung, gut übertragene Musik, gelegentlicher Humor oder auch ein ernstes „Hörspiel“ deckten die geistigen Ansprüche eines voll Berufstätigen durchaus und haben gewiß manchen vollkommen den Schaueranstaltungen entzogen. Allerdings wird ein großer Teil der Abströmenden reumütig zurückgeführt sein, weil die einseitige Vernachlässigung des Auges nicht durchführbar ist. Die Phantasie will auch durch Sehen angeregt werden. Darum lehnen heute viele, unter Belbehaltung der Vorteile, die der Rundfunk demnächst bieten wird, in die Säle der Unterhaltung und des Schauens zurück.

Wenn man sich die Frage vorlegt, welche Art von Kunst die größten Aussichten hat, die rein akustische, die rein visuelle oder eine Verbindung von beiden, so scheint die Entscheidung eben getroffen zu werden. Es heft ein schwerer Kampf an zwischen einer ganz jungen Kunst und einer uralten Tradition. Der Kampf zwischen Tonfilm und Theater!

Das Theater ist mehr als zweitausend Jahre alt, der Tonfilm noch nicht zwei. Ja, die deutsche Produktion hat überhaupt erst im

Die Beerdigung von Baligands.

Nachruf des Reichsaussenministers.

II. München, 17. Juni. Auf dem Südfriedhof fand am Dienstag die Beisetzung des in Lissabon ermordeten deutschen Gesandten Dr. von Baligand statt. Unter den Trauergästen sah man den portugiesischen Gesandten, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Staatssekretär von Schubert, Ministerpräsident Dr. Held, den Reichsgesandten von Haniel, die Witwe des verstorbenen Reichsaussenministers Stresemann, sowie Vertreter der Reichswehr und Reichsmarine.

Am Grabe sprach nach der von einem Franziskanerpater vollzogenen geistlichen Handlung Reichsaussenminister Dr. Curtius zugleich im Namen des Reichspräsidenten. Er hob die Verdienste des Toten hervor, den auch die portugiesische Regierung hoch geachtet habe. Der portugiesische Gesandte rühmte die Treue Baligands. Weitere Nachrufe widmete dann u. a. Reichsgesandter von Haniel im Namen des Staatssekretärs der Reichsjustiz und der Presseabteilung und für das Reichswehrministerium Generalleutnant Ritter von Leeb.

Neun Badesopfer bei Mainz.

Mainz, 17. Juni. Die Todesopfer im Mittelrhein erreichten am Samstag und Sonntag eine wahre Rekordziffer. Im Mainzer Gebiet und im anschließenden Stromteil ertranken an den beiden Tagen im ganzen neun Personen.

Der russische Botschafter in Paris macht sich unbeliebt.

B. Paris, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.“) Der „Matin“ unternimmt heute einen Generalangriff gegen Sowjetrußland. Er verlangt die Abberufung des russischen Botschafters Domgalewski. Vor einigen Tagen hat der Generalsekretär der in Paris ansässigen sowjetrussischen Handelsbank für das nördliche Europa, Kruzkoff, seinen Posten niedergelegt und sich geweigert, sich vor Domgalewski zu verantworten. Kruzkoff hat nun öffentlich mitgeteilt, daß der Botschafter, kurz nach dem Verschwinden Kruzkoffs alle in Paris anwesenden Sowjetangehörigen in die Botschaft berufen und ihnen dort aufgetragen habe, gesprächsweise die Nachricht zu verbreiten, daß durchaus nicht die G.P.U., sondern englische Kreise die Entführung Kruzkoffs durchgeführt hätten. Der „Matin“ fragt nun den Quai d'Orsay, ob es angängig sei, daß ein Mann Botschafter bleibe, der seine Staatsangehörigen auffordere, Lügen zu verbreiten und eine Frankreich besudende Macht eines Verbrechens beschuldige, um seine eigene Verantwortung zu vermeiden. Andererseits greift der „Matin“ die sowjetrussische Botschaft in Berlin an, von der ein türkistischer Student angeführt der sowjetfeindlichen Haltung Turkestans aufgefordert wurde, unter seinen Landsleuten in Berlin den agent provocateur zu spielen.

Die Not der Städte.

Tagung des Reichsstädtebundes in Leipzig.

II. Leipzig, 17. Juni. Die Tagung des Hauptauschusses des Reichsstädtebundes wurde am Dienstag vormittag durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Bellmann-Eilenburg, eröffnet. Er dankte dem nun befreiten Rheinland für sein treues Durchhalten, dem Saargebiet wünschende baldige Rückkehr zum Vaterland, dem deutschen Volke Ueberwindung der Finanzkrise und wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiege. Für die Reichsregierung sprach Ministerialrat im Reichsinnenministerium Dr. P. P. Ullrich. Nach unerhörten Opfern an Gut und Blut und auch an Ueberzeugung liegt jetzt der Rhein frei. Schmerzhaft gedachte man der noch nicht wieder zu Deutschland zurückgekehrten Brüder an der Saar. Jetzt gelte es, den deutschen Volksstaat aufzubauen und die dem Reich, den Ländern und den geistlichen Körperschaften gestellten Aufgaben zu lösen. Bei der bekannten Zwangslage der Ausgaben könne eine Ausgabenreduktion nur eintreten bei einer entsprechenden Aufgabenverminderung. Für die preussische Staatsregierung sprach Innenminister Dr. Schmidt. Er wünschte, daß die Tagung ein Stein des Aufbaues zur Erhaltung und Förderung der Selbstverwaltung werden möge. Sodann begrüßte der preussische Innenminister Dr. Waentig die Versammlung. Er vertritt, daß er für seinen Teil alles tun werde, um zu erreichen, daß die berechtigten Forderungen des Bundes beim kommenden Finanzausgleich erfüllt werden.

Im Rahmen der Sparbarkeit müsse das Ziel des Finanzausgleichs sein, den mittleren und kleineren Städten genau so wie den größeren Körperschaften der kommunalen Gemeinschaft ein Eigenleben zu sichern, das die Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der in ihnen lebenden Bevölkerung gewährleistet. Hierauf erteilt Ministerialdirektor Dr. von Lenden-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über „Der künftige Finanz- und Lastenausgleich“. Er betonte, 1929 habe allein der Ausgabenbedarf für die Wohlfahrtsvereine rund 100 Millionen betragen; wie hoch er in diesem Jahr steigen werde, sei noch nicht zu übersehen. Unbedingte Voraussetzung jedes Finanz- und Lastenausgleichs sei die Uebernahme der Lasten auf das Reich. Ferner hielt der geschäftsführende Präsident Dr. Haeckel einen Vortrag über „Die Reform des Selbstverwaltungsgeetzes“, in dem er u. a. betonte, die Reichsangehörigkeit mache eine Angleichung des kommunalen Verwaltungsrechts in allen deutschen Ländern und eine Vereinheitlichung in Preußen erforderlich. Die einheitliche Erfüllung des Einbürgerungssystems sei empfehlenswert. Die geistliche Festlegung des Grundjages: Keine Ausgabe ohne Deckung sei zu begrüßen. Auch im demokratischen Staat sei die Selbstverwaltung als unmittelbare Selbstherrschafft unentbehrlich.

Oberbürgermeister Dr. Breuer-Berden erklärte, die Städte seien noch nicht voll überzeugt, daß die Reichsregierung Hilfe in der Not bringen könne. Wenigstens sei nicht vorauszusetzen, ob diese Hilfe noch rechtzeitig den Notstand behebe. Dieser Notstand sei aber so, daß die Städte kaum noch in der Lage seien, die Zwangsausgaben für Wohlfahrt und Erwerbslosenunterstützungen noch einige Monate aufzubringen. Der Untergang der selbstverwalteten Städte sei unausbleiblich, wenn nicht bald Hilfe komme.

Der Hauptauschuss des Reichsstädtebundes hat am Dienstag nachmittag seine Tagung beendet. Vorher nahm er noch einstimmig eine von dem Gesamtkonferenz vorgelegte Entschließung an, in der es heißt: In Erkenntnis der gemeinsamen großen Not der Reich, Länder und Gemeinden ist der Reichsstädtebund zu tatkräftiger und aufopfernder Mitarbeit an einer planmäßigen Ausgabenreduktion der öffentlichen Körperschaften bereit, soweit diese die Erfüllung der im Interesse von Volk und Staat unentbehrlichen gemeindlichen Aufgaben gewährleistet. Die Arbeit an der Ausgestaltung des kommunalen Subventionswesens als Aufgabe der Selbstverwaltung hat der Reichsstädtebund bereits in Angriff genommen.

Tagungs-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 18. Juni. Landestheater: Tiefand, 8 bis 11 1/2 Uhr. Stadttheater: Konzert der Denerwehrkapelle, 4 bis 7 1/2 Uhr. Stadtschule für Musik: Prüfungskonzert im Konzertsaal der Schule, 8 Uhr. Verein f. d. Deutschl. im Ausland: Frauenvereins-Sitzung im Künsterhaus, 7 1/2 Uhr. Antikarographische Gesellschaft: Vortrag Bild. Salomski. „Eiam. Preuss. Buchausgabe und ihre weltanschaul. Konsequenzen“ im Vortragsaal, 8 1/2 Uhr. 10. Jubiläum: Festspiel gegen Dr. Haghat, 7 1/2 Uhr. Ritts-Sarrazini, Durlach: Große Vorstellung, 8 1/2 Uhr. Kaffee-Verein: Großes Sonder-Konzert, 8 1/2 Uhr. Kaffee-Verein: Großes Sonder-Konzert der Kapelle Hinsty-Tschelak, 8 1/2 Uhr. Kaffee des Bienen: Gesellschafts-Lanabend, 8 1/2 Uhr. Colosseum-Garten: Großes Sonder-Konzert der Harmonie-Kapelle (Boettge-Abend), 8 1/2 Uhr. Kaffee-Rabatz: Kaffeeabend: Das neue Klasse-Programm. Lang-Kaffee Grüner Baum: Kaffee. Neit. Hitzelkranke: Tanz und Konzert. Union-Theater: Die Sonne. Hildens-Bühnen: Der unterirdische Lump. Schauburg: Zwei Menschen.

und feinsten Seelenregungen kann und wird das Theater Großes leisten müssen und auch leisten. Seine Dimensionen werden sich vor allem in der großen Opernhäuser werden an ihrer eigenen Kostspieligkeit zeigen. Über alles, was Menschen in Jahrtausenden gedacht und empfunden haben, was sie durch höchste Vollendung der Sprache ihren Zeitgenossen mitteilen, das wird immer und nur dem Theater mit seiner ganzen Kraft und Schönheit zur Verfügung stehen. Und wenn die neue Form und der neue Inhalt wieder eins geworden sind, braucht man nicht zu bezweifeln, daß technische Errungenschaften den Geist töten werden.

Darmstädter Uraufführung. Wilhelm Peterzen, dessen Name von den deutschen Tonkünstlern her durch starke und eigenpersönliche Schöpfungen weit bekannt geworden ist, hat jetzt eine „Große Messe“ geschaffen, die, wie unser Mitarbeiter uns schreibt, in einer Sonderaufführung am hiesigen Landesopernhaus in Darmstadt uraufgeführt wurde. — Auch dieses neue Werk, das abendfüllend ist, geht keine eigenen Wege. Peterzen vermeidet seit Bach mit wenigen Ausnahmen fast traditionelle weitgehende Zergliederung des religiösen Textes der Einzelabschnitte; er wählt formal gesehen, den Weg, den Beethoven und auch Brudner einst eingeschlagen, den Weg der symphonischen Bearbeitung zur geschlossenen Einheit der Einzelteile, jedoch aus dem Antrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus jeweils symphonische Sätze entstehen, die dem Gesamtwerk nahezu den Charakter einer 5-ständigen Symphonie verleihen. Die hervorragende kontrapunktische Bearbeitung des Instrumentalen und votalen Teiles führt über das äußerlich formale hinaus auch zu einer klanglichen Einheit von Eigenart und Themenpaarung. Die Chorsätze werden bisweilen in die Gesänge aufgelöst, und wie die Solopartien kanonisch bzw. fugiert gehalten werden. Immer aber, und das ist das Wesentliche dieser sehr bedeutamen Schöpfung, vermischt sich Text, Chor, Solopartien und Orchester zum tief erfüllten und überzeugenden Ausdruck der hier vollständig gemordenen griechischen Heilswörter. Damit ist Peterzens „Große Messe“ voll gläubiger Kraft, vertrauender Bitte und frommer Inbrunn, innerhalb der musikalischen Literatur, die Welt der Gegenwart ein Werk, das keinen hohen Rang behaupten wird, weil bis ins Einzelne hinein die Gnade eines wirklichen Schöpfers trägt. — Grade deshalb auch sei auf dieses Werk nachdrücklich aufmerksam gemacht. P. Berla-Schöfer.

Max Brecher von Dornheim, der bekannte Forschungsreisende und frühere Diplomat, hat seine 40000 Bände große orientalistische Bibliothek in Form einer Stiftung der orientalistischen Bibliothek übergeben. Die Max Brecher von Dornheim Stiftung ist in ihrer Gesamtheit eine außerordentlich wertvolle und in ihrer Art einmalige Bibliothek, die sich auf alle Gebiete der orientalistischen Wissenschaft erstreckt. Sowohl das Bestreben der Max Brecher von Dornheim Stiftung, die wissenschaftliche Arbeit der Realforschung und die kulturelle Arbeit der Realforschung zu fördern, als auch das Bestreben, die jüngere Entwicklung des Orientalismus zu fördern, sind in der Max Brecher von Dornheim Stiftung zum Ausdruck gekommen. Die Max Brecher von Dornheim Stiftung ist eine Stiftung, die sich auf alle Gebiete der orientalistischen Wissenschaft erstreckt. Sowohl das Bestreben der Max Brecher von Dornheim Stiftung, die wissenschaftliche Arbeit der Realforschung und die kulturelle Arbeit der Realforschung zu fördern, als auch das Bestreben, die jüngere Entwicklung des Orientalismus zu fördern, sind in der Max Brecher von Dornheim Stiftung zum Ausdruck gekommen.

vergangenen Sommer ihre Arbeiten begonnen. Und doch muß man schon von einer ganz außerordentlichen Entwicklung Kenntnis nehmen. Technische Vervollkommenheit, und sei sie zunächst noch etwas unzulänglich, wird heute gern und leicht bejubelt. Deshalb ist es durchaus nicht absurd, wenn man bereits voraussetzt, daß die richtige Aussicht besteht, den Tonfilm mehr oder weniger vollständig an die Stelle des Theaters treten zu lassen. Trotz zeitlicher Vorteile der dadurch bedrohten Berufsgruppen wird sich diese rapide Entwicklung nicht aufhalten lassen. Denn man verzicht in der Tat sehr leicht, was den Unterschied ausmacht zwischen Tonfilm und dem lebendigen Theater. Es gibt eine Menge „anderes“ in beiden, und der Fachmann ist sich jeden Augenblick darüber klar. Aber welcher Unbefangene wird sich immer wieder überlegen, was er entbehrt oder was er neu empfängt? Wer kommt es auf die Wirkung an, und die ist beim Tonfilm schon außerordentlich. Es ist in der Tat so, daß ein Teil des Irrationalen, das den Reiz der Persönlichkeit ausmacht, sich der mechanischen Wiedergabe mittel. Die Feinheiten der Reproduktion sind schon derzeit vervollkommen, daß bei einigermaßen geschicktem Vorgehen die Produzenten des Tonfilms den größten Teil der bestehenden Theater in kürzester Zeit unmöglich machen könnten, wenn das Theater keine Gegenmittel hätte.

Wie arbeitet der Tonfilm künstlerisch? Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, Theaterstücke würden kurzerhand mit der Tonfilmkamera verfilmt. Nein, der Tonfilm hat sich heute schon einen ganz bestimmten Typ von Dialog geschaffen, der nicht die Aufgabe hat, die im Film üblichen Titel zu ersetzen und damit vielleicht Stimmungsmomente zu unterstreichen, die dem Wesen des Films widerprechen. Die Worte des Tonfilms sollen vielmehr den mimischen Ausdruck des Darstellers direkt unterstützen. Es kommt also schon längst nicht mehr auf die bloße Verständlichkeit des Gesprochenen an (die verlangt man von jedem Grammophon), sondern vor allem auf die genaue Wiedergabe des seelischen Inhaltes, den Ausdruck der Stimme. An den Höhepunkten der Handlung bricht aus dem Bild der Ton hervor. Musik wird zum wichtigen Hilfsmittel und dient nicht mehr zur bloßen Untermauerung. Melodramatische Möglichkeiten ergeben sich in ungeahnter Fülle, weil die Abtönung der Kantiläne leicht wird. Dem Tonfilm stehen alle technischen Hilfsmittel zur Verfügung, um ein abgerundetes Kunstwerk zu schaffen, in Oper, Operette und Schauspiel wird er mit geringen Variationen gegen das heutige Theater zum mindesten ebenbürtige Wirkungen hervorbringen können. Was bleibt dem Theater da noch zu tun übrig?

Auch darauf gibt es eine Antwort, die natürlich nicht mit einem Schlag zu bewältigen sein wird. Würde eben angedeutet, daß im Tonfilm das Wort immer nur eine fördernde, niemals aber eine entscheidende Bedeutung haben werde, so heißt das: die Aufgaben des Theaters liegen in Zukunft mehr als je beim Wort. In der geistigen Erschließung der Zeit, in der dramatischen Durchdringung des Geschehens, in der intensiven Darstellung seiner

Die Arbeit in den Gemeinden.

Wiesbaden, 16. Juni. (Die Finanzlage der Gemeinde.) Zwei wichtige Punkte lagen der Bürgerausschussung zugrunde, nämlich die Aufhebung des Rechnungsergebnisses für 1929, Zustimmung zum Haushaltsplan und zur Festlegung der Gemeindefeuer für das Jahr 1930. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Gemeindevorstandes durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Kirch, erstattete dieser den Rechnungsbereich für das letzte Wirtschaftsjahr, indem er Voranschläge und Rechnungsergebnisse gegenüberstellte, etwaige Ueberreicherungen sachlich rechtfertigte und erklärte, daß die Einnahmen 170 380,39 RM., die Ausgaben, nach Abzug der Erlösposten 164 651,80 RM. betragen, somit sich ein Rechenort von 5 728,59 RM. ergibt. Die Einnahmerückstände betragen über 7000 RM. und sind gegenüber dem Jahre vorher um etwa 5000 RM. zurückgegangen. In Verbindung mit den früheren Jahren ergibt sich kein absoluter Ueberfluß und kein Fehlbetrag. Nach der Vermögensrechnung beträgt das Bruttovermögen 507 200 RM., darunter Kapitalforderungen 20 240 RM., 29,8 Sektar landwirtschaftliche Grundstücke und 154,96 Sektar Wald, Wert des Wasserleitungsnetzes 78 500 RM. Die Schulden betragen, infolge von der Gemeinde ausgeliehenen Gelder und Aufwertungsverpflichtungen, 53 218 RM. Wesentliche Veränderungen haben sich am Vermögen nicht ergeben. — Uebergehend zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde festgestellt, daß bei Aufstellung des Haushaltsplanes für 1930 die Verwaltung sich von äußerst sparsamer und derzeitigem wirtschaftlichen Depression Rechnung tragender Tugenden leiten ließ, was zu begrüßen ist. Einsparungen ergeben sich bei den Positionen Verwaltung, Wege, Straßen, Kanäle, Wasserleitung, Schulden- und Zinsendienst. Neue Belastungen dagegen bringen Viehwirtschaft, Schweinemarkt, Uebernahme der Kosten für das freiwillige Tuberkuloseverfahren, Milchleistungsprüfungen, Volkshilfe, Armen- und sonstige Fürsorge. Die Gesamteinnahmen nach dem Haushaltsplan für 1930 betragen 62 494 RM. Die Ausgaben 67 670 RM., jedoch sich ein ungedeckter Aufwand von 5 176 RM. ergibt. Zur Deckung sind 237,5 Hunderteile erforderlich. Hiernach berechnet sich der Umlagefuß wie im vorigen Jahre auf 96 Pfg. aus dem Grundvermögen, 38 Pfg. aus dem Betriebsvermögen und 712,5 Pfg. aus dem Gewerbetrag. Beide Vorlagen fanden einstimmig die Zustimmung. Gemüßigt wird eine Umgestaltung der Vermittlungsfähigkeit, da sich dieser Ausgabeposten von Jahr zu Jahr erhöht.

Wiesbaden, 16. Juni. (Voranschlag.) Der Bürgerausschuss behandelte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für das laufende Jahr und damit die Festlegung der Gemeindefeuer für 1930/31. In der Aufstellung des Voranschlags kommt zum Ausdruck, daß dieser unter dem Einfluß des Steuerwertungsgegesetzes zwischen Ländern und Gemeinden steht und daß die Verschlechterung für die Gemeinde sich auf etwa 2000 Mark beläuft. Die Steuerwerte weisen gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Veränderungen auf und betragen 4 722 500 RM. Der Voranschlag sieht an Einnahmen 110 185 RM. und an Ausgaben 148 959 RM. vor. Der ungedeckte Aufwand von 38 774 RM. wird durch Umlage gedeckt, er beträgt vom Durchschnittsvermögen 80 Pfg., Betriebsvermögen 32 Pfg. und Gewerbetrag 600 Pfg. Der Voranschlag wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Wiesbaden, 14. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde eine Grundbuchberichtigung beantragt, drei Anwesen gemeinderätlich geschätzt, die Grasversteigerung vom 24. Mai 1930 genehmigt und die Holzbedarfsliste für 1931 aufgestellt. — Ein Zuschußantrag wurde zur Voranschlagsberatung zurückgestellt. — Die ortspolizeiliche Vorrichtung vom 3. Mai 1929 betriebl. der Verfügung von Gefährdungen durch Obertentnische wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. — Die Erteilung einer Bezirkspolizeiliche Vorrichtung auf Einführung der Trichinenschau wird beantragt. Der Rückkaufspreis für private Lichtzähler wird mit sofortiger Wirkung auf 16 Reichsmark festgesetzt. — Die vom Wasser- und Straßenbauamt entworfenen Beträge bezüglich der Erweiterung der Wasserleitung zur Schaffung wurden unterzeichnet. — Der Entwurf einer Dienstkleidordnung für die uniformierten Beamten und Angestellten der Stadt wurde genehmigt. Bis zur endgültigen Regelung wurde Ratsschreiber A. D. B. Bed zum stellvertretenden Ratsschreiber F. Maier (Grundbuchamt, Standesamt usw.) ernannt. — Unter den Bewerbern um die zweite Ratsherrenstelle wurde die engere Wahl getroffen und die persönliche Vorprüfung der Kandidaten beschlossen.

Tagung der badischen Polizeijuristen.
Heidelberg, 16. Juni. Anlässlich der Hauptversammlung des badischen Vereins höherer Verwaltungsbeamten am vergangenen Sonntag fand auch eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der badischen Polizeijuristen statt. Aus dem Geschäftsbereich nahmen teil, die die Arbeitsgemeinschaft einsetzten ist für die Bekämpfung des inneren Dienstes bei den Polizeiverwaltungen, für verkehrspolizeiliche und strafrechtliche Schulung der Verwaltungsbeamten sowie für Verbesserung der Verbindung des Polizeidienstes mit den polizeilichen Nachrichtenzentralen, insbesondere mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf dem flachen Land. — Die kommende Vereinsjahr hat die Arbeitsgemeinschaft in Auswertungsgemäßen Verantwortung für den Polizeieinsatz (Polizeidienst) entgegen. Der Tagung der Arbeitsgemeinschaft sowie ein Vertreter der Vereinigung badischer Polizeioffiziere an.

Verdingen d. Bretten, 17. Juni. (Vom Feuerwagen gestürzt.) Beim Einfahren von Feuer verunglückte der 63 Jahre alte ledige Landwirt Jakob Ganzhorn von hier schwer. Er stand auf dem Weg zum Feuerwagen, als plötzlich zogen die Zugtiere an und Ganzhorn stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er an den Gehirnschütterung und Rückenverletzung verstarb.

Denkmalsweihe in Röffingen.

Röffingen, 17. Juni. Die Gemeinde Röffingen weihte am Sonntag ihren Gefallenen des Weltkrieges ein würdiges Denkmal. Eine Muttergottesstatue mit dem Jesuskind über dem Hauptbogen des Mailänder Torres stehend, gleichsam die Gefallenen, deren Namen in zwei Tafeln über den Seiteneingängen aufgenommen



find, in ihren Schutz nehmend. Das Denkmal ist von Architekt Medel aus Freiburg entworfen und durch den akademischen Bildhauer Neukum aus Wilingen ausgeführt. Eine besondere Rolle hatte die Weihe, die sich im üblichen Rahmen vollzog, dadurch erhalten, daß daran Offiziere und Mannschaften der Reichswehr teilnahmen. An die Weihe schloß sich die Tagung des Feldberg-Kriegervereins an unter dem Vorsitz des Präsesidenten vom badischen Kriegerbund, General Ullmann, und unter der Leitung des Vorsitzenden vom Feldberggau, Regierungsrat Fried. Es ist erfreulich festzustellen zu können, daß der Gau in einer bemerkenswerten Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Ueber Tausende alte Soldaten trafen am Nachmittag ein mit Musikern und Fahnen und bewegten sich in langem Zuge zur Festhalle. Auf dem Wege wurde eine Gedenktafel an die toten Kameraden, wo bei Stillstehen und lautstarker Stille aller Teilnehmer, alle Glocken läuteten, und ein Vorbeimarsch eingeschaltet.

Rastatt, 17. Juni. (Erdbeerernte.) Die Erdbeerernte in den Murgtalhöfchen hat ihren Höhepunkt erreicht oder teilweise schon überschritten. Infolgedessen ziehen die Preise wieder etwas an. Die Nachfrage ist nicht allzu groß. Die in den meisten Erdbeerernte-Gemeinden, so auch in der Stadt Goggenau, neuerdings errichteten Sammelstellen, haben sich sehr gut bewährt und sollen für die demnächst einsetzende Heidelbeerernte, die einen guten Ertrag verspricht, ebenfalls beibehalten werden.

Mannheim, 17. Juni. (Kirchenrat D. Klein amtsübrig.) Kirchenrat D. Klein, einer der bekanntesten evangelischen Geistlichen Mannheims, will, wie er in einer Predigt mitteilte, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit in den Ruhestand treten. Seit 19 Jahren betraut Kirchenrat Klein die große Gemeinde der St. Jakob. Ob Kirchenrat Klein, der erst im 59. Lebensjahre steht, nach seinem Rücktritt im Oktober noch Kirchenrat verbleiben wird, ist noch unbestimmt.

Die Pakkontrolle verschwindet.



Die Franzosen begannen am Montag mit dem Abbruch des Kontrollhäuschens auf der Kehler Rheinseite. Die Pakkontrolle wird künftig auf der Straßburger Seite ausgeübt.

Die politischen Ausschreitungen in Mannheim.

Mannheim, 17. Juni. Bei den Protestkundgebungen wegen der Vorfälle am vergangenen Samstagabend auf dem Zeughausplatz wurde ein Unbeteiligter aus der Zuschauermenge durch Messerstiche schwer verletzt. Der Mann brach zusammen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Obwohl ein Auto vom Ueberfallkommando ständig hin und her fuhr, kam es auch zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten; dabei mußten auch unschuldige, harmlose Passanten Schlag mit dem Gummiknüppel einstecken. Das blieb bei der gespannten Lage gar nicht aus. Auf dem Marktplatz wurde der Nationalsozialist Baumgart verhaftet, der als einer der Hauptführer bei der Schlägerei vom Samstagabend angesehen wird. Baumgart wird auch die Erschießung des Arbeiters Wulz, der vor zwei Jahren bei einem Zusammenstoß in der Redarstadt getötet wurde, zur Last gelegt.

Sprung aus dem Fenster.

Stettlingen, 17. Juni. In der Nacht auf Dienstag erkönten in der Unteren Pforsheimer Straße gellende Hilferufe von Erwachsenen und Kindern. Der 30 Jahre alte Brauereiarbeiter A. Klee ist im Verfolgungswahn, der ihn ab und zu in nächtlichen Träumen überfiel, aus dem Fenster seines Schlafzimmers gesprungen und blieb mit verstauchten Gliedern, inneren Verletzungen und einer Kopfverletzung auf dem Pflaster der Hauseinfahrt liegen. Klee wohnte im zweiten Stock dieses Hauses und war aus einer Höhe von fünf Metern abgesprungen. Er war erst um 12 Uhr von der Nachtschicht aus der Brauerei Prinz Karlsruhe nach Hause gekommen. Der Mann leidet schon längere Zeit an einer Nervenkrankheit, die er sich bei dem Fliegerangriff am Fronleichnamstag 1918 in Karlsruhe zugezogen hatte.

Ein Fünfjähriger legt Feuer an eine Villa.

Bruchsal, 17. Juni. In dem benachbarten Forst brach Dienstag vormittag gegen 10 Uhr in der Villa des Zigarrenfabrikanten Josef Herbstkretsch Feuer aus. Die vor zwei Jahren erst neu erbaute Villa brannte vollständig nieder. Im Hause befanden sich die 77jährige Schwiegermutter und zwei Enkelkinder, die nur mit Mühe gerettet werden konnten. Das Feuer wurde durch einen fünfjährigen Jungen gelegt. Die Eltern befinden sich zur Zeit in der Schweiz.

Zwei freche Autodiebe festgenommen.

Vörsach, 17. Juni. Der Gen darmerte von Zell i. W. gelang es, am Montagabend zwei aus der schweizerischen Anstalt Kuehnhof an der Birz ausgebrochene Jüngerlinge, die mit einem entwendeten Auto gefahren kamen, einzuholen und festzunehmen. Es handelt sich um den 18 Jahre alten F. Stau aus Zürich und den 15 Jahre alten M. Detwiler aus St. Gallen. Die beiden waren am Sonntagabend aus der Anstalt ausgebrochen und eigneten sich, um schneller vorwärtszukommen, unterwegs nicht weniger als drei Autos an, die sie, wenn das Benzin verfahren war, wieder sehen ließen. Zunächst entwendeten sie am Sonntag in Brugg ein Personenauto, das sie in Basel stehen ließen. Von Basel kamen sie nach Vörsach, wo sie Sonntagabend auf dem Vörsacher Marktplatz den einem Tobinauer Zahnarzt gehörenden Opelwagen entwendeten und damit nach St. Gallen fuhren. Hier ließen sie den Wagen stehen und begaben sich merkwürdigerweise wieder nach Vörsach zurück, wo sie am helllichten Tage auf dem Marktplatz ein drittes Auto, das einem Holzhändler aus Vörsach gehörte, stahlen. Frech fuhren sie durch Vörsach hindurch nach dem Biefental, wo sie dann später in Zell aufgegriffen wurden. Sie wurden am Dienstag nach dem Amtsgefängnis Vörsach überführt. Nach ihrer Aburteilung werden sie nach der Schweiz ausgeliefert werden.

Anfall-Chronik.

Wiesbaden, 17. Juni. (Von einer Lokomotive getötet.) Bei der Bahnüberführung an der Erdbringerstraße wurde der Streckenarbeiter Max Zill von Söllingen von einer Lokomotive erfasst und tödlich verletzt. Er starb im hiesigen Krankenhaus.
Kehl a. Rh., 17. Juni. (Folgeschwere Pferdeschläge.) Beim Tränken schlug eines der Pferde plötzlich aus und traf den 62 Jahre alten Landwirt Jakob Lettner so unglücklich am linken Oberarm, daß der Armknochen zerschmettert wurde. Am selben Tage abends wurde der Landwirt Schäfer Jakob Jung von seinen vom Felde heimkehrenden Angehörigen, die ihn suchten, im Stalle bemitleidet zwischen den Pferden liegend aufgefunden. Anscheinend wurde auch er von einem Pferde geschlagen und so unglücklich getroffen, daß er bewußtlos zu Boden sank. Bisher hat er die Besinnung noch nicht wieder erlangt.
Schiltach, 17. Juni. (Gräßlicher Fund auf den Schienen.) Zwischen Schentzell und Schiltach wurde die vollständig verrostete Leiche einer unbekanntes weiblichen Person aufgefunden. Die Frau hat sich, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, in selbstmörderischer Absicht mit zusammengebundenen Händen vor den Zug geworfen. Sie muß aber von darauffolgenden Zügen ebenfalls überfahren worden sein. Man vermutet, daß es sich um eine geistig kranke Frau aus Schramberg handelt.
Sasbachwalden, 17. Juni. (90 Jahre.) In verhältnismäßig guter Verfassung konnte die Mutter des hiesigen Orts Pfarrers Frau Justina Matt, ihren 90. Geburtstag begehen.

Täglich frische
Blaufelchen
 Vollschaffische, Cablrau, Goldschaffische, Rotzungen, Kellbutt, Zander, Salm
Rohrücken u. Keule Pfd. 2.00
Gek. Spargelchinken Pfd. 1.95
 Wurst- und Fleischwaren, Salate, Vollfette Käse
 alles für Sport und Reise
Bad. Bienehönig, Erne 1930
 ist die erste Sendung eingetroffen
Hans Kisse
 Tel. 186 u. 187. Schnellste Zustellung der Waren durch meine Lieferautos.
Erdbeeren
 schöne, frische, Ware, Pfd. 35.
 korbweise
Göppelich, Gottesauerstr. 33
 Fasanenstraße 35
 Telefon Nr. 2173.

Stille Beteiligung
 mit 20-30 Mk. an solid. Unternehmen erwünscht. — Kapital nach Absprache zu leisten. — Off. Angebote unter Nr. 87075a an die Badische Presse.
Verloren
Fürjorgeempfang.
 verlorene Dienstung ist 20 Mk. Schein, Adresse zu erfahren u. 87077 in der Bad. Presse.
Wohlfund
 (männlich) seit Samstag, 14. Juni entauf. Wohnung, Geir. Kottum, Engenheide, Tel. 4171 Karlsruhe. (855298)
Unterricht
Im Rechnen
 und in **Mathematik**
 erteilt Unterricht und Nachhilfe (2 Mal je Stunde).
Beutler,
 Wislizenstraße 33, III.

Altertümer
 Verlor-Lepidolite, Gemälde u. Juwelen (aus) **Arnold Hirsch,**
 Kottstr. 207, Tel. 3166
Dezimalwaage
 zu kaufen gesucht. Angebote mit 87081 an die Badische Presse.
Anzug
 auf erb. Normal-Gr. von Priv. gen. gut. Bezahlung gesucht. Off. m. Bet. u. 87079 an Bad. Presse.
Offene Stellen
Zur Anzeigen-Werbung
 für eine illustrierte Wochenzeitung (Kartell u. U. M. M.) wird erf. Fachmann gesucht. Mit Referenzen vorzulegen bei 15692. J. Baum's Buch-Druckerei, Waldstr. 13.
Freihergehilfe
 guter Herrensdiener, sofort euecht. Off. u. 87082 an die Badische Presse.
Unter die Hand
Hauptagentur
 Gezielte Persönlichkeiten sind zu veruchen. Werbung geben. Berufsberater können den besten Leistungsfähigkeit erhalten.
Glabbacher Versicherung
 Bez. Direktion Karlsruhe, (15618)
 Vertreter-Liste 36.
Für den Spielplatz
 eines hiesigen Größt. Vereins wird zum 1. Oktober 1930 ein **Platzmeister** gesucht. Derselbe hat für die Instandhaltung des Platzes, Sautes u. der Geräte zu sorgen, d. Wirtschaftsbetrieb im Vereinshaus zu führen, gegen eine Dreimonatsvergütung mit Ausbeute im Vereinshaus. Bewerber mit gutem Zeugnis, evtl. fleiner Kantion, wollen sich mit Lebenslauf melden. Offert. unter Nr. 15271 an die Badische Presse.
Fräulein, lauberes Mädchen
 d. selbstständig in Küche und Haushalt. Nr. 2 Berl. in ruh. Verhältnisse auf 1. Juli erw. Off. u. 87157 in der Badischen Presse.
Junges Mädchen
 das zu Hause schlafen kann, gesucht. (15635) Sonnabend Rheinbahn-Kantion.
Fräulein, ehrliches Mädchen
 mit besten Empfehlungen sofort gesucht. Angebote an Frau Dr. Gödler, Waldstr. 19, Tel. 5862
Fräulein, selbstständig
 in der Küche gesucht. (15594) Frau Kaufmann, Kreuzstraße 14, 2. Et.
Fräulein, tüchtiges Mädchen
 für alle häusl. Arbeiten per 1. Juli gesucht. Off. u. 87158 an die Badische Presse.

Zimmermädchen
 gewandt in all. Hausarbeiten, Wäschebehandlung, Nähen, zum 1. Juli in Privathaus noch **Berufesgaben, Oberbahren gesucht.** Erste Referenzen. Off. Frau Wabl, Berlin W. 62, Hölzowplatz 17.
Mädchen
 aus nur gut. Fam., d. Nähenkennt. hat, kann gründlich das Schneidern erlern. Off. u. 87078 a. d. Bad. Pr.
Stellengesuche
Junger Mann
 22 Jahre alt, bisher im Büro tätig, sucht Beschäftigung als Schreiber. Autokloß, bevorzugt. Angebote mit 87060 an die Badische Presse.
Fräulein
 sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen, auch Substanzreinigung. Off. u. 87159 an die Badische Presse. H. Hauptpost.
Welt. ehel. Frau
 tagel. u. Klein. Kind gesucht. Zu sprechen, 2-5 Uhr nachm. 8710
 Krämer, Grenzstr. 28.
Wanzen bringen Sorgen
 (Lehre aus den Gerichtsverhandlungen)
Wer eine verwanzte Wohnung vermietet hat, hat zu gewährleisten, daß die Miete gesperrt wird, bis das Ungeziefer beseitigt ist.
Wer mit verseuchten Betten etc. in eine Wohnung einzieht, hat zu erwarten, daß es für die Reinigung des Hauses regropflichtig gemacht wird. Man schäme sich deshalb nicht und komme rechtzeitig zum ersten Spezialisten und Sachverständigen
Anton Springer 2340
 Ettlingerstr. 51 Tel. Sichere Hilfe durch das neue A. S. Verfahren, u. meine ortsfest. Sanierungs-Anlagen.
Erdbeeren
 schöne, frische Ware, Pfd. 35.
 korbweise
Anderer, auf dem Oststadtmarkt, 15-40
Geierste
Kinderärztin
 sucht Stelle. (855296) Söfelenstr. 182, IV., I.
Flechtige Frau
 sucht noch einige Stunden zum Waschen und Putzen, geht auch in Wirtschaften. Off. u. 87099 an die Badische Presse. H. Hauptpost.
Durack, Pfaffenstr. 61.

